

Das wahre Wesen des Menschen

Der Körper ist nicht der wirkliche Mensch, auch das Denken nicht, denn es kommt und geht. Es ist das Bewusstsein, das ewig lebt. Körper und Denken verändern sich ständig und sind nur Namen für wechselvolle Erscheinungen wie Flüsse, deren Wasser in ständiger Bewegung ist und doch als immer gleicher Fluss erscheint. Jeder Teil dieses Körpers verändert sich dauernd, niemand hat auch nur einige Minuten lang denselben Körper, und dennoch halten wir ihn für denselben Körper. So ist es auch mit dem Denken: Einmal sind wir glücklich, dann wieder unglücklich, einmal stark und dann wieder schwach – ein sich ständig verändernder Strudel. Das kann nicht das Bewusstsein sein, das unendlich ist. Wandel gibt es nur im Begrenzten. Zu sagen, dass das Unendliche sich wandelt, ist absurd. Sie können sich bewegen, und ich kann mich bewegen, als begrenzte Körper. Jeder Teil dieses Universums ist in ständiger Bewegung. Nehmen wir das Universum als Einheit, als ein Ganzes, dann kann es sich nicht bewegen, nicht wandeln. Bewegung ist stets etwas Relatives. Ich bewege mich in Beziehung zu irgendetwas anderem. Jeder Teil des Universums kann sich wandeln in Beziehung zu einem anderen Teil. Aber nehmen wir das ganze Universum als eins, in Beziehung wozu könnte es sich bewegen? Außer ihm existiert nichts. Diese unendliche Einheit ist unwandelbar, unbewegbar, absolut, und so ist auch der wirkliche Mensch. Unsere Wirklichkeit besteht aus dem Universalen und nicht dem Begrenzten. Zu denken, dass wir kleine, begrenzte Wesen sind, die sich ständig verändern, ist eine alte Täuschung, so bequem sie auch sein mag.

Die Menschen sind erschrocken, wenn man ihnen sagt, dass sie universale, überall gegenwärtige Wesen sind. Durch alles handeln sie, mit jedem Fuß bewegen sie sich, mit jedem Mund reden sie, mit jedem Herzen fühlen sie. Die Leute sind erschrocken, wenn sie das hören. Sie werden immer wieder fragen, ob sie ihre Individualität nicht behalten werden. Was ist Individualität? Ich möchte sie gerne sehen. Ein kleines Kind hat keinen Bart. Wenn es zum Manne heranwächst, hat es vielleicht einen. Seine Individualität wäre verloren, wenn sie sich im Körper befände. Wenn

ich ein Auge verliere oder eine Hand, würde meine Individualität verlorengehen, wenn sie im Körper wäre. Dann dürfte ein Trinker das Trinken nicht aufgeben, weil er sonst seine Individualität verlöre. Ein Dieb dürfte sich nicht bessern, weil er dabei seine Individualität verlöre. Aus der gleichen Furcht heraus dürfte niemand seine Gewohnheiten ändern. Es gibt aber keine Individualität außer im Unendlichen. Das ist der einzige Zustand, der sich nicht ändert. Alles andere ist in einem ständigen Fluss. Auch in der Erinnerung gibt es keine Individualität. Angenommen, ich vergesse durch einen Schlag auf den Kopf meine Vergangenheit. Dann habe ich meine Individualität verloren. Ich erinnere mich nicht mehr an ein paar Jahre meiner Kindheit, und wenn Erinnerung und Existenz eins sind, dann ist alles für immer verschwunden, was ich vergessen habe. Der Teil meines Lebens, an den ich mich nicht erinnere, ist nicht gelebt worden. Das ist eine sehr begrenzte Vorstellung von Individualität.

Wir sind noch keine wahren Individuen. Wir streben einer Individualität entgegen, und das ist das Unendliche, das ist das wirkliche Wesen des Menschen. Nur der lebt, dessen Leben das ganze Universum ist, und je mehr wir unser Leben auf begrenzte Dinge konzentrieren, um so schneller gehen wir dem Tod entgegen. Nur in den Augenblicken leben wir, in denen unser Leben im Universum, in anderen ist; dieses kleine Leben zu leben ist nichts als Tod, und deshalb gibt es die Todesangst. Die Angst vor dem Tod kann nur überwunden werden, wenn der Mensch erkennt, dass er weiterlebt, solange auch nur ein Leben in diesem Universum vorhanden ist. Wenn er sagen kann: „Ich bin alles und jeder, ich bin in allem Leben, ich bin das Universum“, nur dann gibt es Furchtlosigkeit. Das Gerede von Unsterblichkeit in sich ständig wandelnden Dingen ist absurd. Ein alter Sanskrit-Philosoph hat gesagt: „Nur das Bewusstsein ist das Individuum, weil es unendlich ist.“ Unendlichkeit kann nicht geteilt werden. Unendlichkeit kann nicht in Stücke gebrochen werden. Sie ist die ewig ungeteilte Einheit, und dies ist der individuelle Mensch, der wirkliche Mensch. Der scheinbare Mensch ist nur ein Bemühen, diese Individualität, die jenseits ist,

auszudrücken, zu manifestieren. Im Bewusstsein gibt es keine Evolution.

Es ist das wahre Wesen eines jeden Menschen, und er versucht, das auf verschiedene Weise auszudrücken. Warum gibt es sonst so viele ethische Vorschriften? Wo ist die Erklärung für alle Ethik? Eine Idee ist der Mittelpunkt aller ethischen Systeme, wenn auch auf verschiedene Weise ausgedrückt – nämlich, anderen Gutes zu tun. Das Leitmotiv der Menschheit sollte Nächstenliebe und Güte den Tieren gegenüber sein. Aber dies sind alles nur verschiedene Ausdrücke für die ewige Wahrheit: „Ich bin das Universum; dieses Universum ist eins.“ Welchen anderen Grund gäbe es? Warum sollte ich anderen Gutes tun? Was zwingt mich dazu? Es ist Sympathie, das Gefühl der Einheit. Auch das härteste Herz empfindet manchmal Sympathie für andere Wesen. Selbst der Mensch, der erschrocken ist, wenn man ihm sagt, dass diese angenommene Individualität eine Täuschung ist, dass es unedel ist, sich an diese scheinbare Individualität zu klammern, selbst dieser Mensch wird sagen, dass äußerste Selbstverleugnung der Kern der Moral ist. Und was ist vollkommene Selbstverleugnung?

Es ist die Verleugnung dieses Schein-Selbst, die Verleugnung aller Selbstsucht.

Die Vorstellung von „ich und mein“ ist das Ergebnis von Aberglauben, und je mehr dieses Schein-Selbst verschwindet, um so mehr manifestiert sich das wirkliche Selbst. Dies ist echte Selbstverleugnung, das Zentrum, die Basis, der Geist aller Morallehren, und ob der Mensch es weiß oder nicht, die ganze Welt bewegt sich langsam darauf zu und praktiziert sie mehr oder weniger. Nur tut der größte Teil der Menschheit es unbewusst. Lassen Sie es ihn bewusst tun! Lassen Sie ihn Opfer bringen in der Erkenntnis, dass dieses „ich und mein“ nicht das wirkliche Selbst, sondern nur eine Begrenzung ist! Nur ein Schimmer der unendlichen Wirklichkeit, nur ein Funke des unendlichen Feuers bildet den gegenwärtigen Menschen. Aber das Unendliche ist sein wahres Wesen.

SWAMI VIVEKANANDA

Aus: VEDANTA, DER OZEAN DER WEISHEIT (IV)

O.W. BARTH VERLAG, MÜNCHEN

ÜBERSETZUNG: KURT FRIEDRICHS

